

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **23 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins
 Organe central
 de la Société d'utilité publique des femmes suisses

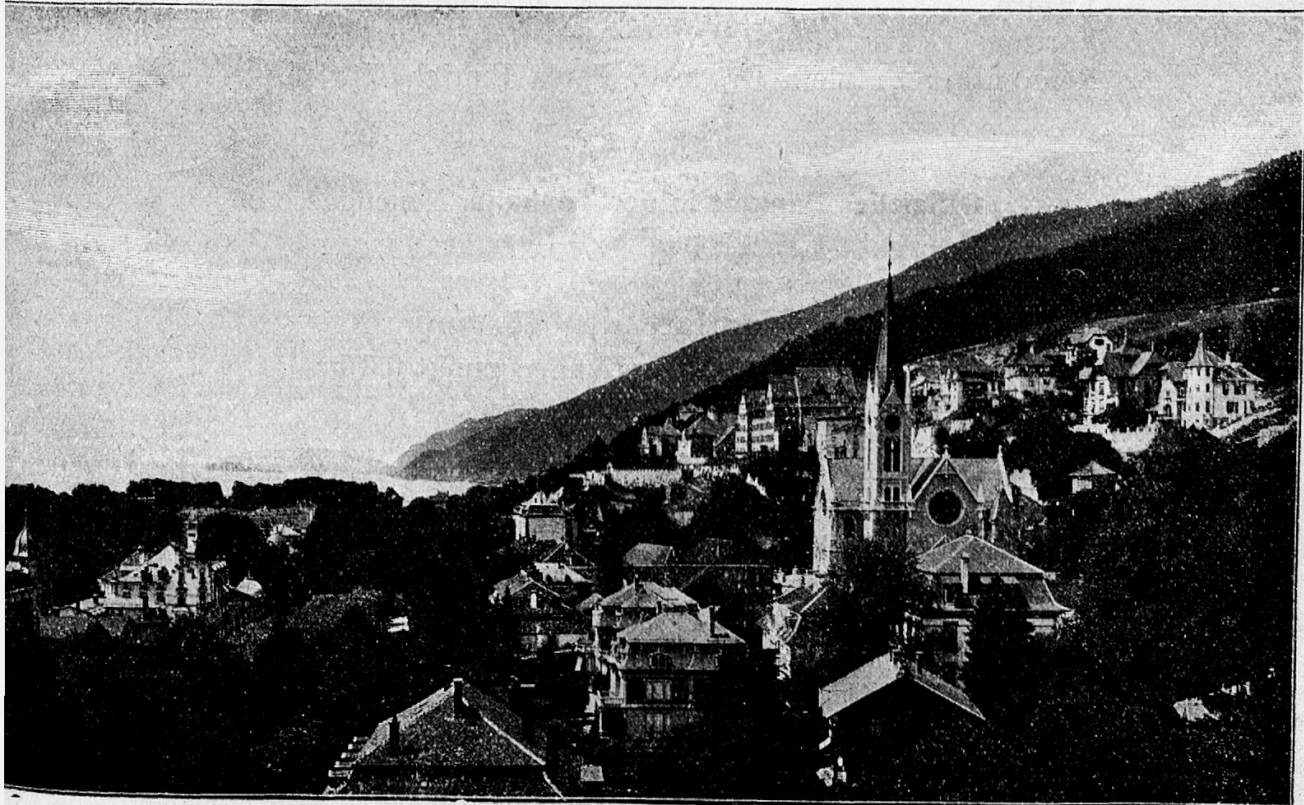
Erscheint am 20. jedes Monats

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb —
 Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern
 Obere Dufourstraße 31. Telephon 21.569
 Postscheck des Schweiz. gem. Frauenvereins: Nr. III 1554

Abonnement: Jährlich Fr. 2.-; Nichtmitglieder Fr. 3. 50
Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile 45 Cts.
 Buchdruckerei Büchler & Co., Bern. Postscheck Nr. III 286

Inhalt: Einladung zur 47. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. — 47^e Assemblée générale de la Société d'utilité publique des femmes suisses. — Biel, die Stadt unserer Jahresversammlung (mit 4 Bildern). — Anmeldebogen. — Aus dem Zentralvorstand. — Aktion „Für unser Bergvolk“ 1934. — Jahresrechnung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. — Schweizerische Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich. — Aus den Sektionen. — Ausstellung. — Frauenberufe. — Die Gräfin Grisapulli (Fortsetzung). — Verteilung der Ergebnisse der Bundesfeiersammlung 1934. — Vom Büchertisch. — Inserate.



Gesamtansicht von Biel

Einladung

zur

47. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Montag und Dienstag, den 17. und 18. Juni 1935

in Biel

Die Verhandlungen finden in der **französischen Kirche**, Seevorstadt, statt.

Montag, den 17. Juni

Beginn punkt 3 Uhr

Traktanden :

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm.
2. Jahresbericht durch die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm.
3. Bericht der Zentralkassierin, Frau Langner-Bleuler, Solothurn.
4. Berichte über die Anstalten des Vereins :
 - a) Pflegerinnenschule mit Frauenspital Zürich. Referentin : Frau Binder, Zürich, eventuell Frl. Dr. Baltiswiler, Chefärztin.
 - b) Gartenbauschule Niederlenz. Referentin : Frau Soder.
 - c) Haushaltungsschule Lenzburg. Referentin : Frau Roth-Henzi.
5. Bericht der Diplomierungskommission. Referentin : Frau A. Stierlin, Luzern.
6. Vortrag : « *Der Sinn der Gemeinnützigkeit in heutiger Zeit* »
Referentin : Fräulein Dr. med. Paula Emrich, Zürich.

* * *

Offizielles Bankett in der Tonhalle, Neuengasse 26
punkt 20 Uhr

Dienstag, den 18. Juni

Beginn der Verhandlungen punkt 9 Uhr

Traktanden :

1. Bericht über die letzte Aktion für die Bergbevölkerung, erstattet durch Frau Landammann Z'graggen.
2. Bericht der Tuberkulosekommission. Referentin : Frl. M. Kistler, Bern.
3. Bericht über Kinder- und Frauenschutz. Referentin : Frau Aerni-Bünzli, St. Gallen.
4. Bericht über die Kinderversorgung. Referentin : Frl. Martha Burkhardt, Rapperswil.
5. Bericht über die Brautstiftung. Referentin : Frl. E. Sand, St. Gallen.
6. Bericht über das Ferienheim « Sonnenhalde » für Mutter und Kind, in Waldstatt. Frl. B. Trüssel, Ehrenpräsidentin.

7. Wahlen des Vorstandes.
8. Beiträge aus der Zentralkasse.
9. Festsetzung des Ortes der nächsten Versammlung.
10. Verschiedene Mitteilungen : Anträge und Aussprache.
11. Schlußgesang. Großer Gott wir loben Dich,
Herr, wir preisen Deine Stärke.

* * *

Von 12½ Uhr an Mittagessen nach freier Wahl. Wir empfehlen um Berücksichtigung der angegebenen Hotels. Den Frauen mit Privatlogis wird das alkoholfreie Restaurant « **Schweizerhof** » der Sektion Biel, Kanal-gasse 38, wärmstens empfohlen, in dessen heimeligen Räumen sie sich wohl fühlen werden.

14 Uhr : Seerundfahrt. Einsteigen bei der Schiff-ländte.

16½ Uhr : Tee im « Schweizerhof ».

Preise der zur Verfügung stehenden Hotels für Zimmer und Frühstück.

Hotel Elite	Fr. 5.50 mit fließendem Wasser
» Seeland	» 5.50 » » »
» Bielerhof	» 5.50 » » »
» de la Gare	» 5.50 » » »
» Bären	» 5.— » » »
» National	» 5.— » » »
» Volkshaus	» 5.— » » »
» Eden	» 4.80 » » »
» Schlüssel	» 3.50 » » »
» Blaues Kreuz . . .	» 4.50
» Weißes Kreuz . . .	» 4.—
» Madretscherhof . .	» 3.20
» Rößli	» 4.30
» Bären Mett	» 3.80
Privatzimmer	» 3.—

Da in Biel nicht genügend Hotelzimmer zur Verfügung stehen, wird es nötig sein, eine größere Anzahl der Gäste in Privatzimmern unterzubringen. Das Quartierkomitee besorgt die Vermittlung *aller* Zimmer und bittet die diesbezüglichen Bestellungen möglichst früh an die Adesse : *Quartierkomitee des S.G.F.V., Restaurant Schweizerhof*, Biel zu senden. Die Wünsche der Bestellerinnen werden so viel als möglich berücksichtigt werden. Die Sektionen oder Einzelpersonen werden gebeten, den Anmeldebogen auszufüllen und die Namen aller sich Anmeldenden anzugeben, damit eine genaue Kontrolle ermöglicht wird. Die Zimmer zu zwei Betten möchten wir ganz speziell empfehlen.

Die Teilnehmerkarten à Fr. 8 (Bankett mit Abendunterhaltung, Seerundfahrt mit kurzem Aufenthalt auf der Insel, Nachmittagstee im Schweizerhof und Trink-gelder inbegriffen) können vom 1. Juni an bezogen werden und sind mit den Zimmern beim Quartierkomitee zu bestellen. Gleichzeitig mit der Bestellung wird um Einzahlung der Beträge auf Postcheckkonto IVa 711, Gemeinnütziger Frauen-verein, Biel, gebeten, ebenso um Einzahlung der Beträge für die Privatzimmer. Nach Wunsch können die Teilnehmerkarten auch bei der Ankunft der Gäste am

Bahnhof in Empfang genommen werden, doch wird auch in diesem Fall um möglichst baldige Anmeldung gebeten.

Die Sektion Biel freut sich herzlich, die Gemeinnützigen Frauen der ganzen Schweiz zur Jahresversammlung in Biel zu empfangen. Sie hofft ihren Mitschwestern während des Aufenthaltes in der Zukunftsstadt einige gemütliche Stunden zu bereiten, so daß sie später gerne an die Bielertagung zurückdenken werden.

Der Zentralvorstand empfiehlt den Mitgliedern des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins wärmstens, recht zahlreich an der Generalversammlung vom 17./18. Juni teilzunehmen.

Weitere Mitteilungen folgen in der nächsten Nummer.

47^e Assemblée de la Société d'utilité publique des femmes suisses

les lundi 17 et mardi 18 juin 1935

à Bienne

Les assemblées auront lieu dans l'Eglise française, Pasquart.

Lundi 17 juin

à 15 heures précises.

Ordre du jour :

- 1^o Discours de bienvenue par la présidente centrale M^{me} Schmidt-Stamm.
- 2^o Rapport annuel par la présidente centrale, M^{me} Schmidt-Stamm.
- 3^o Rapport de la caissière centrale, M^{me} Langner-Bleuler, Soleure.
- 4^o Rapports sur les écoles et établissements de la société :
 - a) Ecole des gardes-malades avec hôpital à Zurich, par M^{me} Binder, Zurich.
 - b) Ecole de jardinage à Niederlenz, M^{me} Soder.
 - c) Ecole ménagère à Lenzbourg, M^{me} Roth-Henzi.
- 5^o Rapport sur la distribution des récompenses aux aides-ménagères, M^{me} A. Stierlin, Lucerne.
- 6^o Conférence. M^{lle} Dr méd. Paula Emrich, Zurich.

* * *

Le Banquet officiel

aura lieu à 20 heures précises dans la Tonhalle, Rue neuve.

Mardi 18 juin

Ouverture des délibérations à 9 heures précises.

Ordre du jour :

- 1^o Rapport sur la dernière action en faveur des populations montagnardes, par M^{me} Z'graggen.
- 2^o Rapport de la commission contre la tuberculose, par M^{lle} M. Kistler, Berne.

- 3° Rapport sur la protection de l'enfant et de la femme, par M^{me} Aerni-Bünzli, St-Gall.
- 4° Rapport sur le placement des bébés, par M^{lle} M. Burkhardt, Rapperswil.
- 5° Rapport sur la fondation des fiancées, par M^{lle} E. Sand, St-Gall.
- 6° Rapport sur la « Sonnenhalde » à Waldstatt, par M^{lle} B. Trüssel, présidente d'honneur.
- 7° Election du Comité central.
- 8° Répartition des subsides de la caisse centrale.
- 9° Désignation du lieu de la prochaine assemblée.
- 10° Diverses communications : propositions et discussion.
- 11° Chant : « Grosser Gott wir loben Dich ».

* * *

A partir de 12½ heures, dîner à volonté. Les dames sont priées de prendre en considération les hôtels où elles sont logées. A celles qui occupent une chambre privée, nous recommandons chaleureusement le Restaurant sans alcool « Schweizerhof », appartenant à la section de Bienne de notre société, et où elles se trouveront certainement à leur aise.

A 14 heures : Promenade sur le lac en grand bateau.

A 16½ heures : Thé au « Schweizerhof ».

Comme il n'y a pas assez de chambres d'hôtel à notre disposition, il sera nécessaire de placer un certain nombre d'hôtes dans des maisons privées. Le comité des logements s'occupera de la répartition de *toutes* les chambres. Les commandes y relatives sont donc à lui faire parvenir aussi tôt que possible à l'adresse suivante : *Comité des logements de l'Assemblée Générale, Restaurant Schweizerhof*, rue du Canal, *Bienne*. Il sera tenu compte dans la mesure du possible des vœux formulés par les dames. Les sections sont priées de remplir les formulaires d'inscription en indiquant les noms de toutes les dames désirant participer à l'Assemblée Générale, afin de permettre un contrôle précis. Prière aussi de profiter des chambres à deux lits.

Les cartes de fête à fr. 8 (y compris banquet, soirée, promenade sur le lac, thé et pourboires) seront délivrées dès le 1^{er} juin. Les inscriptions sont à adresser au Comité des logements. Les montants pour les cartes et les chambres privées peuvent être versés au compte de chèques postaux IVa 711 de la Société féminine d'utilité publique, Bienne.

Sur désir, les cartes de fête peuvent être obtenues au moment de l'arrivée à la gare. Mais dans ce cas également les dames sont priées de s'annoncer aussi tôt que possible.

La section de Bienne est fière de l'honneur qui lui échoit de recevoir les membres de la Société suisse à l'occasion de l'Assemblée générale et fera tout ce qui est en son pouvoir pour rendre leur court séjour à Bienne aussi agréable que possible. Elle leur souhaite d'ores et déjà la plus cordiale bienvenue.

Le Comité central recommande vivement à tous les membres la participation à l'Assemblée générale des 17 et 18 juin prochain à Bienne.

Biel, die Stadt unserer Jahresversammlung

Nicht allen unsern Mitgliedern mag Biel, die Stadt unserer diesjährigen Jahresversammlung, bekannt sein. So werden es unsere Freundinnen und Mitarbeiterinnen begrüßen, wenn an dieser Stelle versucht wird, nicht nur das äußere, sondern auch das innere Bild dieser Stadt zu zeichnen.

Die Lage der Stadt bildet recht eigentlich den Schlüssel zu dem, mit welchem die Stadt selbst verknüpft ist. Biel liegt am Fuße des Jura, dort, wo sein letzter Höhenzug in das Mittelland, das hier sogenannte bernische Seeland, in die Ebene abfällt. Biel ist außerdem an der Sprachgrenze gelegen, und seine Bevölkerung bietet das Bild eines seltsamen Gemischs von alemannischem und burgundischem Wesen. In frühern Jahrhunderten verlief die Sprachgrenze weiter am See, heute hat sie sich in die Stadt selbst verschoben. Wenn das französische Element sich früher infolge der Beziehungen der Stadt zum französisch-sprechenden St. Immertal in Biel wohl oft genug niederließ, indem ganze Familien sich in der Stadt ansiedelten, so gaben solche Familien ihre ursprüngliche Sprache doch verhältnismäßig rasch auf. Immerhin mußte seit dem 17. Jahrhundert in Biel auch eine französische Pfarrstelle geschaffen werden, während der Schulunterricht nur in deutscher Sprache erteilt wurde. Heute spricht in Biel ein Drittel der Bevölkerung französisch, während rund zwei Drittel die deutsche Sprache sprechen.

Biels Gründung erfolgte in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts durch den Landesherrn, den Bischof von Basel, unter dessen Botmäßigkeit die Stadt bis zum Jahre 1798 verblieb. Seit den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens war die Stadt jedoch mit den Nachbarstädten Bern, Freiburg und Solothurn durch Bündnisse verbunden, und seit dem glücklichen Ausgang der Burgunderkriege gehörte Biel sogar dem Eidgenössischen Bund als zugewandter Ort an. Um das Verhältnis der politischen Zugehörigkeit und die damit verbundenen Leiden und Schicksale noch vielgestaltiger zu machen, gehörte die Stadt Biel und ihr Gebiet nach dem Falle der alten Eidgenossenschaft zur französischen Republik, bei welcher die Stadt verblieb, bis sie durch den Entscheid des Wiener Kongresses im Jahre 1815 dem Kanton Bern zugeteilt wurde.

Bis ans Ende des 18. Jahrhunderts lebte Biel fast ausschließlich vom Weinbau, von etwas Landwirtschaft und von Handwerk und Gewerbe. Die Erzeugnisse der Bieler Weißgerberei waren auf den mittelalterlichen Messen zu Lyon wie in Zurzach gesuchte Waren, und besonders im 18. Jahrhundert hatte auch die Arbeit unserer Goldschmiede einen guten Ruf.

Wenn heute Biel eine ausgesprochene *Industriestadt* geworden ist, so gehen die Anfänge einer industriellen Betätigung unserer Bevölkerung doch schon bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück, indem bereits im Jahre 1747 in Biel die Gründung einer *Indiennefabrik* erfolgte, in welcher Baumwollstoff farbig bedruckt wurde. Die Erzeugnisse dieser Indiennefabrik fanden weit im Lande herum guten Absatz, und die Fabrik verschaffte Arbeitskräften beiderlei Geschlechts, ja selbst heranwachsenden Kindern viel Arbeit. Gegen das Ende des 18. Jahrhunderts ist für Biel bereits ein erstes Auftreten der *Uhrmacherei* zu verzeichnen, indem die Goldschmiede zur Herstellung von Uhrenschalen übergingen. Die Versuche, auch Uhren selbst herzustellen, zeitigten damals aber noch keinen bleibenden Erfolg. Durch die Folgen der französischen Revolution, welche Biel zu einer französischen Grenzstadt erniedrigten, wurde die indu-

strielle Entwicklung der Stadt auf Jahrzehnte hinaus lahmgelegt. Nur der Drahtzug in Bözingen, dessen Gründung bereits auf das Jahr 1634 zurückgeht, vermochte unter dem französischen Regiment seine Produktion zu vergrößern.

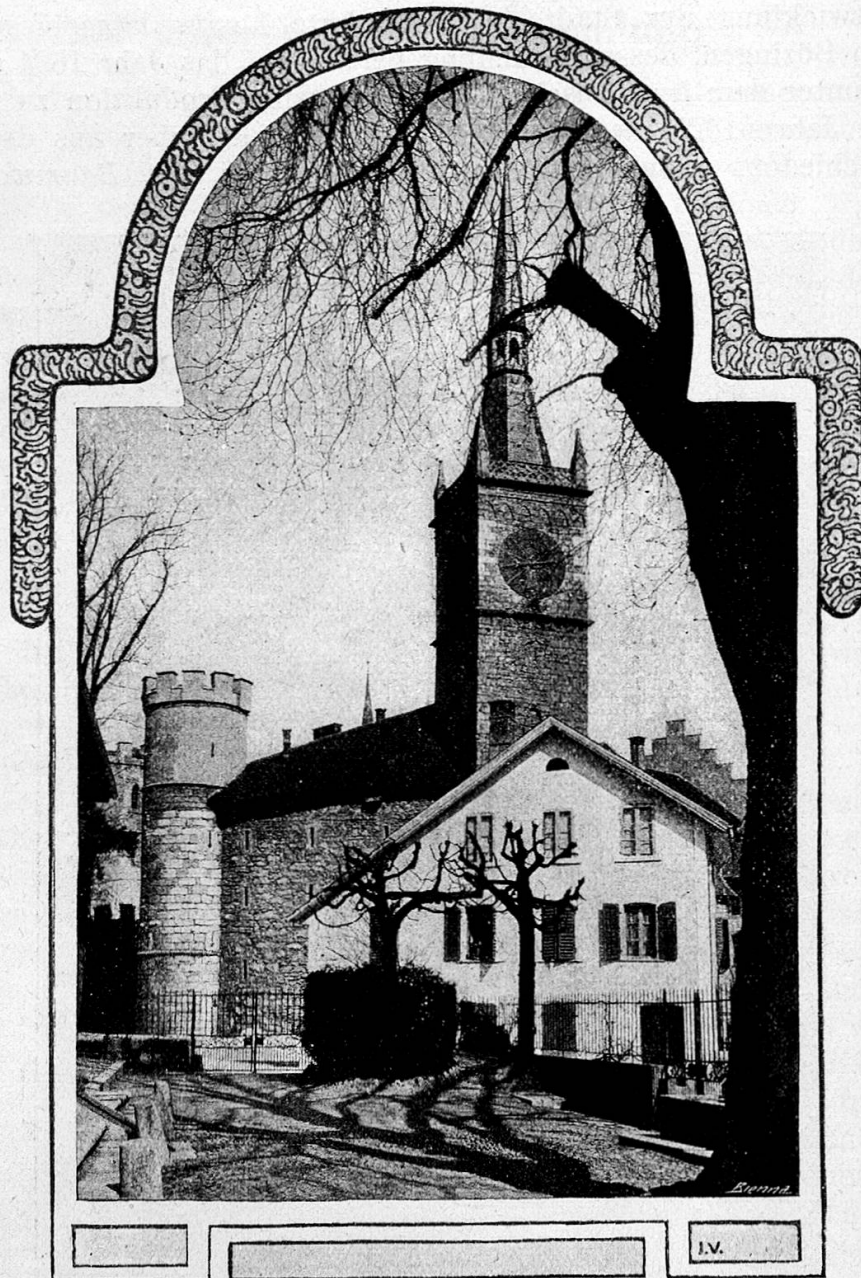
Als im Jahre 1825 die Teilhaber Neuhaus und Huber aus der Indiennefabrik ausschieden, gründeten sie auf der Gurzelen eine *Baumwollspinnerei*,



Ring

welcher sie im Laufe der Jahre noch eine Reihe verwandter Betriebe angliederten. Die Indiennefabrikation Biels wurde infolge maschineller Umstellung der Konkurrenz 1842 zur Einstellung ihrer Betriebe gezwungen, durch welche Maßnahme viele Einwohner verdienstlos wurden. Auch die Baumwollspinnerei und ihre verwandten Fabrikationszweige sahen sich, allerdings erst 1880, gezwungen, ihre Betriebe stillzulegen.

Nach dem Eingehen der Indiennefabrikation, die 95 Jahre geblüht hatte, sahen sich die städtischen Behörden veranlaßt, für diese Industrie einen Ersatz zu finden. Bereits hatte der aus Darmstadt gebürtige deutsche Flüchtling Ernst Schüler in Biel den Versuch unternommen, die ihm aus seiner hessischen Heimat bekannte Herstellung von Wanduhren nach Biel zu verpflanzen, und



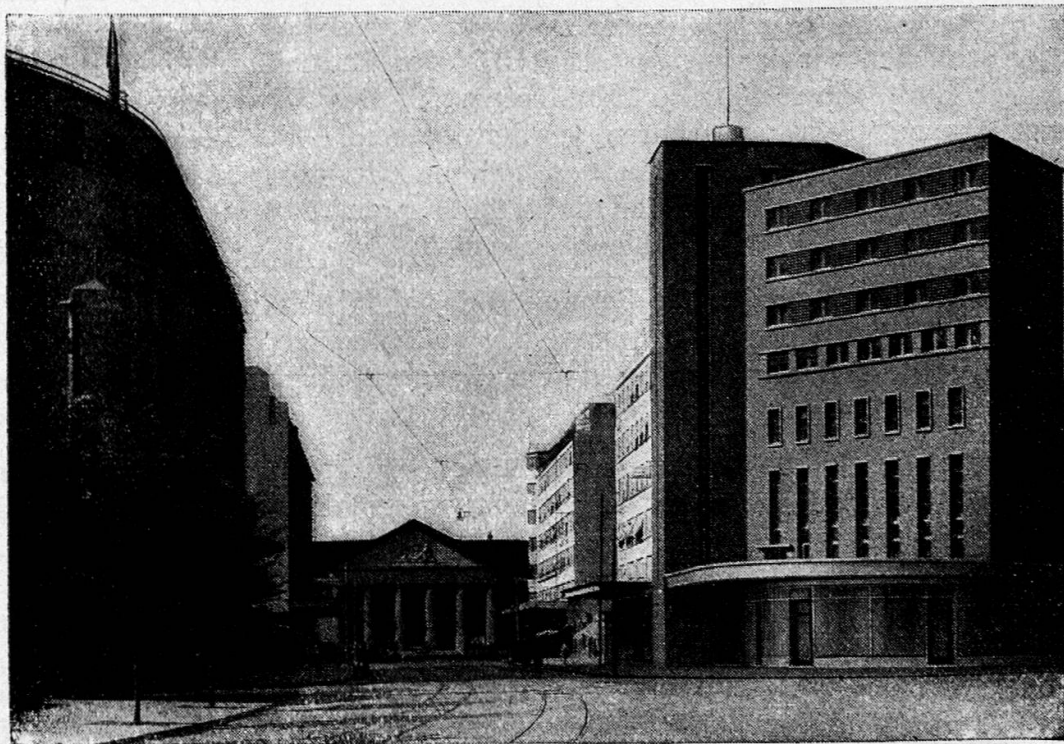
Rosius

mit Arbeitern, die er aus seiner Heimat hatte kommen lassen, verfertigte er nun in Biel Wanduhren. Aber schon nach kurzer Zeit gab er die Wanduhrenfabrikation auf, um an ihrer Stelle ausschließlich Taschenuhren zu verfertigen. Schüler hatte überall Beziehungen, und seine Erzeugnisse fanden raschen Absatz. Zusammen mit den städtischen Behörden ging er nun daran, die Uhrenfabrikation auf erweiterter Basis zu betreiben. Im Jahre 1845 beschloß der Gemeinderat Biels, allen Uhrmachern, die sich in Biel niederlassen, die Einsassensteuern auf die Dauer von fünf Jahren zu erlassen. Es hatte dies zur Folge, daß sich bis zum Jahr 1859 nicht weniger als 1718 Uhrmacher aus den Gemeinden des St. Immertales und der neuenburgischen Juradörfer in Biel niederließen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die Herstellung der Uhren damals ausschließlich eine Heimarbeit bedeutete und daß neben den

Männern auch die Hausfrauen und selbst die heranwachsenden Kinder zur Mitarbeit herangezogen wurden. Dieser Massenzug spiegelte sich denn auch in der Bevölkerungszahl der Stadt wieder. Zählte man 1809 nur 2170 Einwohner, so waren es 1854 bereits 4057 und 1880 sogar schon 15,289. Heute zählt Biel 38 553 Einwohner. Der Zuzug dieser mehrheitlich französischen Uhrmacher brachte es mit sich, daß die französische Sprache in Biel sich nunmehr erst recht zu behaupten vermochte. Die Folge davon war die Errichtung von eigenen französischen Schulanstalten und der bleibende Uebergang der Stadt zur Zweisprachigkeit.

Die *Uhrenindustrie* brachte viele verwandte Industrien, so die *Präzisionsmechanik*, die berufen war, die zur Herstellung der Uhren notwendigen Maschinen herzustellen. Daneben sind aber noch andere Industrien entstanden, so die *Seifenfabrik* der Gebrüder Schnyder & Cie., welche im vergangenen Jahr auf eine hundertjährige Vergangenheit zurückblicken konnte. Dieses große Unternehmen fabriziert die heute überall bekannten Sibo-Produkte, dazu eine ganze Reihe von geschätzten Waschmitteln und Toilettenartikeln. Die Erzeugnisse der *Pianofabrik Burger & Jacobi*, ihre prachtvollen, auch im Ausland hochgeschätzten Flügel und Klaviere, haben ebenfalls dazu beigetragen, die volkswirtschaftliche Struktur unserer Stadt vor allzu großer Einseitigkeit zu bewahren. Im Jahre 1914 haben sich der Drahtzug Bözingen und derjenige in Biel zu den *Vereinigten Drahtwerken Biel* zusammengeschlossen. Ihre Produkte, Drahte, Stiften, Ketten, Schrauben, Nägel usw. haben Weltruf.

Die rasche Zunahme der Bevölkerung durch den steten Zuzug neuer Arbeitskräfte äußerte sich in stets vermehrtem Maß in der baulichen Vergrößerung der Stadt. Nach allen Seiten dehnte sich die Stadt aus. Bald war die ganze Ebene, bald auch der alte Rebberg überbaut, und die Fusion mit den Gemeinden Vingelz, Madretsch, Bözingen und Mett war nicht mehr zu umgehen.



Bahnhofquartier

Die neuen Stadtteile Biels tragen deutlich den Stempel der Hast und der Eile. Wir dürfen in mancher Beziehung in der Tat nicht ohne Gewissensbisse zustimmen und schön heißen, was oft nur zu übereilt und ohne reife Disposition geschaffen wurde. Dafür muß uns aber *unsere Altstadt* entschädigen. Sie ist ein stadthistorisches Museum von seltenem Zauber. Die alten Plätze, die vielen unvergleichlich schönen Gebäude, die mittelalterlichen Brunnen, die Stadtkirche und die alten Stadttürme sind den Fremden eine um so willkommener Freude, als man solche architektonischen Werte in Biel eigentlich gar nicht erwartet.

Als *Bildungsanstalten* sind neben den deutschen und französischen Schulen zu nennen das Kantonale Technikum; das Gymnasium, die Handelsschule und die Fortbildungsschulen. Daneben sorgen für *kulturelle Interessen* das Museum Schwab mit seiner reichhaltigen und einzigartigen Pfahlbausammlung, die Sammlung des Kunstmalers Paul Robert in dessen einstigem Ateliergebäude im Ried, das Stadttheater und die mannigfaltigen *Vereine, die sich zur Aufgabe* stellen, die geistig regsamen Kräfte zu sammeln und zum Wohle des Gemeinwesens zu arbeiten.

Unvollständig aber wäre das Bild Biels, wenn man es nicht als Einheit innerhalb seiner einzigartigen landschaftlichen Schönheiten betrachten würde. Die stillen Buchten des südlichen Seeufers und die malerischen Schönheiten des Reblandes auf der andern Seeseite, dann die unvergleichliche Schönheit der jurassischen Berge und Täler, die romantische Schönheit der Taubenlochschlucht, all das sind landschaftliche Werte, die unserer Gegend eine ganz besondere Note zu verleihen vermögen. All diese Gebiete sind leicht zugänglich durch die Bergbahnen nach Magglingen und Leubringen, den bekannten Höhenkurorten, durch die Lokalbahnen nach Täuffelen und Meinisberg, durch die Bundesbahnen den See hinauf oder durch die Schiffskurse, die zu der herrlichen St. Petersinsel (Aufenthalt Rousseaus 1765) und nach Neuenstadt und Erlach hinaufführen.

Hier schließen wir das vielgestaltige Bild der Stadt Biel. Die Stadt rechnet es sich zur Ehre, dieses Jahr als Konferenzstadt des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins auserkoren worden zu sein. Wir Bielerinnen werden nichts unterlassen, unsern Gästen von nah und fern den Aufenthalt in Biel recht reichhaltig zu gestalten und dafür zu sorgen, daß alle mit den besten Eindrücken von uns Abschied nehmen werden.

W. B.

Die Vorstandsmitglieder der Sektion Biel haben in verdienstvollster Weise in Hotels und Privathäusern für angenehme und günstige Quartiere zum Uebernachten gesorgt, und wir empfehlen den Kongreßteilnehmerinnen aufs Beste, regen Gebrauch davon zu machen.

Die Red.

Der Vorstand der Sektion Bern bittet seine Mitglieder durch großes, möglichst vollzähliges Teilnehmen an der Generalversammlung vom 17. und 18. Juni der gastgebenden und so liebenswürdigen Sektion und Nachbarstadt Biel dadurch ihren Dank und ihre warme Sympathie zu erweisen. Eine direkte Mitteilung betreffend Kollektivbillette usw. wird später noch an alle Mitglieder erfolgen.

Die Sektionen des Kantons Bern werden sich sicher mit Freuden dem Beispiel der Sektion Bern anschließen und ebenfalls durch große Beteiligung an den Kongreßtagen in Biel vertreten sein.

Anmeldebogen

Unterzeichnete bestellt:

La soussignée commande:

- Zimmer à 1 Bett im Hotel zu Fr.
..... chambre à 1 lit à l'hôtel à frs.
- Zimmer à 2 Betten im Hotel zu Fr.
..... chambre à 2 lits à l'hôtel à frs.
- Zimmer à 1 Bett privat à Fr. 3.
..... chambre privée à 1 lit à frs. 3.
- Zimmer à 2 Betten privat à Fr. 3.
..... chambre privée à 2 lits à frs. 3.
- Freiquartier
..... chambre gratuite
- Teilnehmerkarten à Fr. 8.
..... cartes de fête à frs. 8.

Namen — Noms

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Man wird gebeten, die Beträge für die Festkarten und die Privatzimmer auf **Postcheck IV a 711, Gemeinnütziger Frauenverein Biel**, einzubezahlen, mit genauer Angabe der Adresse.

Prière de verser les montants des cartes de fête et des chambres privées au compte de **chèques postaux IV a 711, Société féminine suisse d'utilité publique, Bienne**, en indiquant l'adresse précise.

Mitglieder

vergeßt nicht

den Anmeldebogen

(siehe umliegende Seite)

zu benützen und ihn wohlausgefüllt

dem Quartierkomitee Schweizerhof Biel

einzusenden

+ + **AUS DEM ZENTRALVORSTAND** + +

Nach längerem Unterbruch tagte der Zentralvorstand am 9. Mai in der gutbesuchten Schweizer. Haushaltungsschule Lenzburg, und in der im Frühlingsschmuck prangenden Gartenbauschule Niederlenz. Zur Ermöglichung eines bessern Mitgehens ist es durchaus notwendig, daß man den Vorständen der beiden Schulen auch hie und da Gelegenheit gibt, ihre Wünsche, Hoffnungen und Kümernisse vor den Zentralvorstand zu bringen.

Von der eigenen großen Traktandenliste konnte leider nur das Nötigste, das Programm für die bevorstehende Generalversammlung, erledigt werden. Da der Zentralvorstand in Biel neu gewählt werden soll und zwei Mitglieder, Frau J. Merz sel. und Frau von Waldkirch, zu ersetzen sind, so ersuchen wir die Sektionspräsidentinnen, geeignete **Wahlvorschläge** von Frauen, die über die nötige Eignung und Zeit verfügen, wie auch anderweitige **Anträge**, die den Gesamtverein berühren, oder **Gesuche**, um einen Beitrag aus der Zentralkasse, **bis zum 2. Juni** an die Unterzeichnete richten zu wollen.

Von der Firma Merkur AG., Bern, sind unserm Verein zugunsten des Erholungsheimes « Sonnenhalde für Mutter und Kind » in Waldstatt **Fr. 1000** und für die notleidende Bevölkerung in den Gebirgsgegenden in der Schweiz, **wiederum**, in höchst verdankenswerter Weise, **Fr. 3000** überwiesen worden. Eine Anerkennung des von uns Geleisteten, aber auch eine neue große Verpflichtung liegt für uns alle in dieser hochherzigen Spende.

Nicht minder erfreute uns eine erst kürzlich eingetroffene, **große Sendung** von neuer Wäsche, Schuhen und Kleidungsstücken **des Schweizervereins in Alexandrien**. Mit sehr viel Liebe und Einfühlung in die Bedürfnisse unserer Bergbevölkerung sind die vielen schönen Hemden, Jacken, Hosen, Unterröcke und Kinderkleidchen zugeschnitten, genäht, gestrickt und gehäkelt worden. Die herrliche Spende legt ein beredtes Zeugnis ab von der Heimatliebe unserer fernen Volksgenossen. Sie erfüllt uns aber auch mit Freude, Stolz und aufrichtigem Dank gegenüber den Schweizerinnen und den Schweizern in Alexandrien.

Ferner haben wir die Genugtuung zu melden, daß **der Frauenverein von Büron-Schlierbach-Etzelwil** sich von der Sektion Triengen gelöst hat und nun **als selbständige Sektion** mit eigenen Statuten, um Anschluß an den Gesamtverein gebeten hat. Als ein Zeichen regen Lebens soll uns auch diese neue Sektion herzlich willkommen sein.

Im Namen des Zentralvorstandes,
Die Präsidentin : *M. Schmidt-Stamm.*

* * *

Die Juni-Nummer wird schon am 10. Juni erscheinen, um die Ergänzungen zum Programm und letzten Mitteilungen betreffend die Generalversammlung vom 17. und 18. Juni zeitig zu bringen.

Mehrere Sektionsberichte, deren Zusendung bestens verdankt wird, können aus Platzmangel erst in den nachfolgenden Nummern erscheinen, was wir gütigst zu entschuldigen bitten.

Die Red.

Aktion „Für unser Bergvolk“ 1934

Auszug aus der Generalabrechnung

Einnahmen:

1933.	Saldo des Sparheftes Nr. 14,086 der Schweiz. Volks-	
Dez. 31.	bank, Luzern	Fr. 563. 75
1934/35.	Gesamteinzahlungen auf Postcheckkonto VII 6229 lt.	
	Abrechnung inklusiv das prächtige Geschenk von	
	Fr. 2000 der Firma Merkur AG. im Juni 1934.	„ 6,557. —
	Bareinzahlungen inkl. nachträgliche Eingänge pro	
	1935 lt. Abrechnung	„ 4,163. —
	<i>Total Einnahmen</i>	<u>Fr. 11,283. 75</u>

Ausgaben:

1934/35.	An die Sammel- und Verteilungsstellen wurden lt.	
	Abrechnung folgende Beträge überwiesen:	
	Thun	Fr. 3,581. 05
	Chur	„ 3,300. —
	Biel	„ 2,150. —
	Neuenburg	„ 500. —
	Lausanne	„ 500. —
		<u>Fr. 10,031. 05</u>
	Drucksachen, Bankspesen, Porti, Postcheckgebühren,	
	Telephone, Marken usw.	„ 124. 95
	Rückzahlung auf Postcheckkonto (weil irrtümlich auf	
	Nr. VII 6229 einbezahlt)	„ 23. —
	<i>Total Ausgaben</i>	<u>Fr. 10,179. —</u>

Bilanz:

Einnahmen	Fr. 11,283. 75
Ausgaben	„ 10,179. —
Vermögensbestand per 31. März 1935 laut Spezial-	
Abrechnung	<u>Fr. 1,104. 75</u>

Die Unterzeichneten haben die Rechnung der Geldsammlung « Für unser Bergvolk » überprüft. Belege und Eintragungen stimmen überein.

Sie beantragen Genehmigung der Rechnung, unter bester Verdankung an Frau Landammann Zigraggen in Hergiswil.

Luzern, 10. April 1935.

Die Revisorinnen:

Frau M. Blattner-Amrein.

Frau M. Bucher-Allgäuer.

Jahresrechnung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Bilanz per 31. Dezember 1934

Aktiven:

	Fr.	Fr.
Zentralkasse:		
Kasse	91. 73	
Postcheck	695. 35	
Banken	18,634. 35	
Wertschriften	14,100. —	
Immobilien: Haushaltungsschule Lenzburg	105,824. —	
Gartenbauschule Niederlenz	111,375. —	250,720. 43
Schulen:		
<i>Haushaltungsschule Lenzburg</i>		
Kasse	31. 80	
Banken	1,786. —	
„ (Stipendien)	744. 70	
Mobilien und Vorräte	2,500. —	5,062. 50
<i>Gartenbauschule Niederlenz</i>		
Kasse und Postcheck	1,217. 22	
Banken	11,559. 50	
Mobilien und Vorräte	5,000. —	17,776. 72
Fonds		
<i>Fonds für Wohltätigkeit, Cham</i>		
Kasse	10. —	
Wertschriften	3,000. —	
Banken	1,151. 05	4,161. 05
„Zentralblatt“		
Banken	7,853. 65	
Wertschriften	17,000. —	24,853. 65
<i>Hausangestelltendiplomierung</i>		
Kasse	26. 49	
Postcheck	168. 30	
Banken	5,383. 10	5,577. 89
<i>Schweizerische Brautstiftung</i>		
Kasse	4. 10	
Postcheck	83. 60	
Banken	897. 25	
Wertschriften	13,000. —	13,984. 95
<i>Unentgeltliche Kinderversorgung</i>		
Kasse	1. 32	
Banken	3,617. 85	
Wertschriften	2,000. —	5,619. 17
Total Aktiven		<u>327,756. 36</u>

Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse pro 1934

<i>Ausgaben.</i>	Fr.	Fr.
Vorstands- und Kommissionssitzungen	1,507. 70	
Abordnungen und Ehrenaussagen	673. 35	
Drucksachen und Papier	305. 75	
Porti und Bureauauslagen	787. 48	3,274. 28
<hr/>		
Beiträge an Institutionen des Vereins:		
Pflegerinnenschule Zürich	1,500. —	
Unentgeltliche Kinderversorgung	500. —	
Ferienheim „Mutter und Kind“, Waldstatt	500. —	
Sektion Kandersteg	100. —	
„ Brienz	200. —	
„ Rapperswil	200. —	3,000. —
<hr/>		
Beiträge an andere Vereine		483. 35
Schulen:		
<i>Haushaltungsschule Lenzburg</i>		
Hypothekenzinsen	1,063. 55	
Obligationenzinsen	2,065. 50	
Steuern	187. 95	
Unterhalt der Liegenschaften	1,742. 85	
Abschreibung auf Liegenschaften	531. —	
<hr/>		
	5,590. 85	
Beitrag der Zentralkasse	1,500. —	7,090. 85
<hr/>		
<i>Gartenbauschule Niederlenz</i>		
Hypothekenzinsen	2,238. 50	
Darlehenszinsen	1,000. —	
Unterhalt der Liegenschaften (von der Schule selbst übernommen)	— . —	
Abschreibung auf Liegenschaften	560. —	
<hr/>		
	3,798. 50	
Beitrag der Zentralkasse	1,000. —	4,798. 50
<hr/>		
		<u>18,646. 98</u>
<i>Einnahmen.</i>		
Jahresbeiträge von Sektionen	5,835. 80	
„ „ Einzelmitgliedern	666. 56	6,502. 36
<hr/>		
Zinsen, Banken und Postcheck	385. 35	
Wertschriften	633. 20	1,018. 55
<hr/>		
Legate und Schenkungen:		
Schweiz. Rotes Kreuz	400. —	
Legat † Frl. Marie Marti, Sekundarlehrerin, Glarus	500. —	
„ † Frau Helene Vetsch-Wetter, St. Gallen	1,000. —	1,900. —
<hr/>		
Uebertrag		<u>9,420. 91</u>

	Fr.	Fr.
Uebertrag		9,420. 91
Schulen:		
Haushaltungsschule Lenzburg		
Mietzins der Schule	4,500. —	
Mietzins „Stöckli“ und Wohnung	1,204. 50	5,704. 50
Gartenbauschule Niederlenz		
Mietzins der Schule		5,000. —
<i>Total Einnahmen</i>		<u>20,125. 41</u>

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 20,125. 41
Ausgaben	„ 18,646. 98
Gewinn pro 1934	<u>Fr. 1,478. 43</u>

Die Zentralquästorin: *P. Langner-Bleuler.*

Bericht der Rechnungsrevisoren.

Die unterzeichneten Revisoren haben die vorgelegten Rechnungen Ihres Vereins, nämlich Zentralkasse, Zentralblatt, Gartenbauschule Niederlenz, Haushaltungsschule Lenzburg, Diplomierungsfonds, Kinderversorgung, Brautstiftung, Chamerfonds, geprüft. Die Rechnungen geben zu keinen Bemerkungen Anlass.

Die ausgewiesenen Vermögen der Spezialfonds, nämlich

Zentralblatt	Fr. 24,853. 65
Diplomierungsfonds	„ 5,577. 89
Kinderversorgung	„ 5,619. 17
Brautstiftung	„ 13,984. 95
Basarfonds Cham	„ 4,161. 05

sind gemäß Bankauszügen und Wertschriftenverzeichnissen vorhanden.

Sämtliche Buchhaltungen werden wie gewohnt mit bemerkenswertem Eifer und mit Sorgfalt geführt. Wir beantragen Ihnen die Abnahme der Jahresrechnungen 1934 unter bester Verdankung an die Zentralkassierin und die Fondsverwalterinnen.

Die Revisoren: (sig.) *Bohli.* (sig.) *Mayor.*

Schweizerische Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich

Unser Baufonds erhielt wieder ein Geschenk von der Sektion Willisau von Fr. 100. Wir danken dafür von ganzem Herzen.

Die Quästorin: *Dr. A. Homberger*

AUS DEN SEKTIONEN

Sektion Biel. Die Generalversammlung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, Sektion Biel, wurde am 26. Februar in den heimeligen Sälen des Schweizerhofes abgehalten. Es nahmen 105 Mitglieder daran teil, freuten sich des schönen Heimes, das sie geschaffen haben und blickten mit Stolz auf das 29jährige Bestehen des Vereins zurück. Die Präsidentin, Frl. E. Kammermann, begrüßte die Anwesenden und erteilte das Wort der Sekretärin, Frau Fawer, welche das Protokoll der Generalversammlung vom 27. Februar 1934 verlas. Ihre Mühe wurde ihr bestens verdankt.

Der Jahresbericht, abgelegt von der Präsidentin, zeigte, daß auch im verflossenen Jahre der Verein bestrebt war, die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Bis zur Eröffnung der Tuberkulosefürsorge, die am 1. April 1934 erfolgte, verausgabte unser Verein Fr. 3000. Seither werden diese von der Fürsorgestelle bzw. dem Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose übernommen. Hieran leisten wir einen jährlichen Beitrag von Fr. 5000. Erholungsbedürftigen Frauen und Töchtern bezahlen wir nach wie vor Ferien von 3 bis 4 Wochen in Langenthal und Konstantin.

Bezüglich der Durchführung der Hilfsaktion für das Bergvolk sei auf die Publikation im « Zentralblatt » vom 20. Februar, Seite 36 verwiesen.

Die Präsidentin der Mettkommission, Frau Stebler, hat sich sehr gut und schnell in ihr neues Amt gefunden und beordnet regelmäßig die Kommissionsmitglieder zum Besuch der Armen und Kranken im Asyl Gottesgnad Mett und zur Verteilung der so willkommenen Gaben in Weggli, Zucker, Tabak, Zigarren und Süßigkeiten.

Frau Weißhaupt, Präsidentin der Fröbelschule, nimmt sich derselben sehr an und versteht sich gut mit unserer neuen Lehrerin Fräulein Amrein. Letztere hat sich bei den Kleinen auch eingelebt, und wir sind überzeugt, die richtige Wahl getroffen zu haben. Die Zahl der Schüler ist befriedigend.

Mit großem Eifer wurden die Arbeiten zum Basar betrieben und der Erfolg blieb auch nicht aus; der Reingewinn desselben beträgt Fr. 7832.

An der Diplomierung treuer Hausangestellter konnten für 5jährige, treue Dienstzeit zwölf Diplome, für 10jährige, treue Dienstzeit zwei Broschen und zwei Anhänger, für 20jährige, treue Dienstzeit 1 silbernes Besteck verabfolgt werden. Das Festchen löste bei allen Beteiligten große Freude aus.

Für die Weihnachtsbescherung des Bezirksspitals Biel sandten wir Gaben im Werte von Fr. 100, dem Asyl Gottesgnad in Mett die gleiche Summe zum nämlichen Zwecke. Dem Bezirksgefängnis ließen wir wie jedes Jahr Socken und Unterwäsche zukommen. Kleinere Beiträge erhielten folgende Werke: Maison Blanche in Leubringen, die Kinder der Landstraße, das Säuglingsheim Stern im Ried, Biel, Bernische Liga gegen die Tuberkulose, Chirurgische Abteilung gegen die Tuberkulose, für das Christentum, für den Frieden usw.

Der Verein zählt über 500 Mitglieder. Im verflossenen Jahre waren 23 Eintritte, 23 Austritte, 6 Mitglieder sind von Biel fortgezogen, und 10 Todesfälle zu verzeichnen. Die Versammlung gedachte in Ehren der im Laufe des Jahres dahingegangenen Mitglieder.

Die Präsidentin schloß ihren Bericht mit der Bitte, unsern Verein weitem Kreisen bekannt zu machen und neue Mitglieder und Freunde, denen das Wohlergehen unserer Mitmenschen am Herzen liegt, anzuwerben.

Der ausführliche Jahresbericht der Präsidentin wurde von der Versammlung mit starkem Applaus bestätigt. Die Vizepräsidentin verdankt Fräulein E. Kammermann den Bericht und besonders ihre aufopfernde Tätigkeit und überreicht ihr einen schönen Blumenstock als Zeichen der Dankbarkeit.

Der Kassenbericht unserer nimmermüden Kassierin, Frau Bankdirektor Kuhn, der eine kleine Vermögensvermehrung aufweist, wurde unter bester Verdankung genehmigt. Auch dieses Jahr erhielten wir einige Zuwendungen, namentlich ein Legat von Fr. 2000.

Für lückenlosen Besuch der wöchentlichen Arbeitsabende konnten an acht Frauen je eine handgemalte Tasse überreicht werden. Fünfzehnjährige Mitgliedschaft verzeichnet Frau Mühlemann und auf eine 25jährige aktive Vereinsbetätigung können die Frauen Lüthy-Ott, Sauser-Straub und Fräulein Straub zurückblicken. Sie alle wurden als nachzuahmendes Beispiel von Vereinstreue mit Blumen geehrt.

Erfreulich war, daß der Vorstand sich in globo wiederwählen ließ. Zum Schluß sei allen Kreisen unserer Stadt gedankt für die Hilfe und das Verständnis, das sie den Bestrebungen des Gemeinnützigen Frauenvereins entgegengebracht haben und entgegenbringen werden.

J. F.-M.

Zofingen. *Aus dem Jahresbericht.* Das Jahr 1934 brachte in der Art und Weise unserer Arbeit und Hilfeleistung keine Aenderung mit sich, es stellte nur wieder vermehrte Anforderungen an unsere Kasse. Für *Milch und Spezereien* haben wir Fr. 2538 ausgelegt. Vergleichsweise führen wir an, daß dieser Posten im Jahr 1914 Fr. 665 betrug. Ein Teil des verabreichten *Brennmaterials* wurde uns vom städtischen Licht- und Wasserwerk geschenkt. Weitere Hilfeleistungen bestanden in Beiträgen an Kuren, Arzt- und Spitalrechnungen, Abgabe von neuen Wäsche- und Kleidungsstücken, Abgabe von Mittagessen aus Privatküchen. An Weihnachten ist unser Vorstandsmitglied, das als Fürsorgerin amtiert, besorgt, daß Freude auch bei Einsamen und Notleidenden einkehrt. Ferner gedachten wir zweier, dem Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein gehörender Institutionen mit größern Beiträgen.

Die *Näh- und Flickabende* wurden wieder mit gutem Besuch und Erfolg durchgeführt. Unser Verein besorgt alljährlich die Verteilung von *Milch und Brot* an die Schuljugend. Es erhielten im Sommersemester durchschnittlich 465, im Wintersemester 390 Kinder dieses «Znüni». Zur *Hausangestellten-Diplomierung* konnten wir zehn Anmeldungen weiterleiten.

Die *1. August-Aktion* bedeutet für unsere Präsidentin und die Kassierin stets eine große, zugleich aber dankbare Arbeit, da wir immer einen namhaften Erfolg erzielen.

An der *Aktion zugunsten der Bergbevölkerung* durften wir uns, dank der Gebefreudigkeit unserer Frauen, in reichem Maße beteiligen und sieben große Kisten nach Thun, Chur und Biel abgehen lassen.

Eines unserer Vorstandsmitglieder besorgt die *unentgeltliche Kinderversorgung* und konnte drei Kinderchen zu einem Heim verhelfen. Bei solchen Vermittlungen gibt es oft manches Hindernis zu überwinden.

Starken Besuch wies unsere *Brockenstube* auf und gereichte uns dadurch zu einer guten Einnahmequelle.

Unsere Sektion zählt zur Zeit 388 Mitglieder. Mögen sie uns treu bleiben und weiterhelfen am guten Werk, durch Werbung neuer Mitglieder.

Der Vorstand hat die Geschäfte in zwölf Sitzungen erledigt. Die Jahresversammlung wurde Anfang Februar 1935 abgehalten. Wir schlossen ihr einen Lichtbildervortrag von Fräulein Anna Martin, Bern, über « Indisches Frauen- und Familienleben » an, dessen interessante Ausführungen und Bilder den ungeteilten Beifall der Zuhörerinnen fanden. A. R.

Lenzburg. Den Vorstand der Sektion Lenzburg des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins und der Haushaltungsschule Lenzburg drängt es, dem Andenken an die am 25. April zu Grabe getragene **Frau Dir. Irmiger-Roth** einige Worte zu widmen.

Die Verstorbene war von ihren frühen Mädchentagen an ein getreues, eifriges Mitglied des Vereins. Jahrzehntlang gehörte sie dem Vorstande der hiesigen Sektion an, die sie während zwei Jahren als Präsidentin leitete. In der letzten Zeit galt ihr Interesse und ihre Fürsorge ganz besonders der Haushaltungsschule. Der Vorstand verliert in der gütigen, lieben Frau ein überaus liebenswürdiges, hilfsberaites Mitglied und die Schule eine für Lehrerinnen und Schülerinnen in mütterlicher Weise besorgte Freundin, die für alle und alles stets ein offenes Herz und eine offene Hand hatte. Die Sektion Lenzburg des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins ehrte Frau Dir. Irmiger für ihre Verdienste durch die Ernennung zum Ehrenmitglied. E. B.

Spiez. *Aus dem Jahresbericht des Frauenvereins pro 1934.* Wieder ist ein Jahr vorübergegangen, und wir blicken rückwärts, was es für den Verein bedeutet hat. Wohl brachte es Arbeit, aber auch Freude, ist es doch besonders die Arbeit für andere, die beglückend ist für beide Teile.

Der nun schon 25 Jahre bestehende *Kindergarten*, der mit Umsicht und Liebe von Frau Moser geleitet wird, wurde im Sommer von 30 bis 35, im Winter von 40 bis 45 Kindern besucht. Der *Armenabend* hat auf Weihnachten 81 Familien beschenken dürfen, den speziellen Wünschen Rechnung tragend, was für den Verein eine Mehrausgabe, aber für viele Frauen eine große Freude ist, denn wie selten bekommen die Frauen das, was sie sich wünschen. Der *Ameisenverein* versorgte 18 Wöchnerinnen mit Bett-, Leib- und Säuglingswäsche und ließ Milch und Ovomaltine verabreichen. Die Sammlung im Frühjahr brachte Fr. 158.40, Hemdchen, Tschöpeli, 120 Windeln usw. Aus einem Nachlaß erhielt der Verein Bettwäsche, Handtücher, Hemden und Bettjacken, die den Wöchnerinnen ebenso nötig sind wie die Säuglingswäsche. Die *Hausmütterhilfe* übernahm Kur- und Pflegekosten für kranke Hausfrauen. Die Zinsen des Dübifonds, die bernische Hausmütterhilfe und das Pfarramt teilten sich in die Ausgaben. Die *Brockenstube* verzeichnet sieben Verkäufe. Die eingenommenen Gelder wurden verwendet zur Deckung der Kosten der Waschfrauenferien, der Unkosten der Mütterabende, der Päcklein für Utzigen und zum kleinen Teil für Arbeitslöhne, da oft geschenkte Sachen etwas umgearbeitet werden müssen. Die *Mütterberatung* ist unser Sorgenkind. Gerade diejenigen Mütter, denen sie besonders dienen möchte, bleiben ihr fern. An 23 Nachmittagen wurden 22 Mütter beraten. Es fanden 66 Besprechungen statt. Der *Diplomierungskaffee* fand am 26. Februar in der Gemeindestube statt. Neun treue Angestellte wurden mit fünf Diplomen, drei Anhängern und einem silbernen Eßbesteck geehrt. Die *Mütterabende*, unter der Leitung der Frauen Seelhofer, Straßer und Hänzer erfreuen sich, wie letztes Jahr, eines Besuches von

oft über hundert Frauen. Diesen bedeuten die Abende einen Lichtblick im grauen Alltag. Es wird vorgelesen, erzählt oder es werden Spiele gemacht. Für uns ist es eine große Freude, daß sich diese Veranstaltungen so gut eingebürgert haben. Wenn sich einmal das gleiche von den *Sonntagsvereinigungen für Hausangestellte* sagen ließe, wäre das eine schöne Sache. Sicher sind diese eine Notwendigkeit für junge Mädchen, die keinen Anschluß haben. In der Weihnachtszeit versammelten sich wieder dreißig alte Leutlein um den Tannenbaum in der Gemeindestube, bewirtet und beschert, was gemeinsam mit dem Komitee der Altersfürsorge durchgeführt wird. An die Insaßen der Armenanstalt Utzigen, die aus unserer Gemeinde stammen, sandten wir Weihnachtspäckchen. Die *Sammlungen* des Vereinsjahres zeigten alle einen recht befriedigenden Ertrag, trotz den schweren Zeiten ein schönes Zeichen der Opferwilligkeit aller Kreise. Eine *Frankenspende* für das bald zu eröffnende *Loryheim* im Frühjahr brachte Fr. 300, die *Jugendtagsammlung* Fr. 808.92, fast Fr. 50 mehr als im Vorjahr. Wir beteiligten uns am Verkauf der 1. Augustkarten und sprachen unsern Anteil der Wanderküche des Oberland zu (Fr. 45). Die *Arbeitslosensammlung*, vor Weihnachten durchgeführt, betrug Fr. 1839.95. Auf ein Inserat hin wurde fast ein Doppelzentner *Obst* gespendet, das gedörrt in die Bergtäler des Oberhasli verteilt wurde. Eine *Kleidersammlung*, ebenfalls zugunsten der Bergbevölkerung, wurde nach Thun an die Hauptverteilungsstelle weitergeleitet. Für die Vereinsmitglieder fanden zwei *Monatsversammlungen* statt, eine Adventfeier mit feierlichem Kerzenschmuck und eine Ende Januar. Diese zwanglosen Zusammenkünfte sind gut besucht und sehr gemütlich, das Klappern der Stricknadeln begleitet das Vorlesen, und auch das Plaudern kommt nicht zu kurz. Wir führten zur Weiterbildung unserer Mitglieder zwei Kurse durch. Ein *Blumenpflegekurs*, geleitet von Fräulein Müller, Thun, an acht Nachmittagen, vermittelte wertvolle Kenntnisse. Ein *Gratisflickkurs* in den Monaten Januar und Februar war von 19 Frauen besucht, den wir zum drittenmal durchführen, von Fräulein Bandi, Thun, zu aller Befriedigung geleitet. Weniger guten Besuch wies die *Ausstellung Kind und Spiel* auf, die vom 26. bis 28. Oktober stattfand und sehr ansprechend und belehrend war, auch Anleitung gab zum Selbstherstellen von wertvollem, dem Kinde angepaßtem Spielzeug. Ein Vortrag von Herrn Dr. *Wartenweiler* im Mai, über das Thema « Die Not von heute — die Entscheidung von morgen », begegnete großem Interesse, wie auch der *Fürsorgefilm* von Fräulein Weber mit Vortrag über eine Weltreise. Der Vortrag von Frau von Arx am 1. März, über: « Was soll die Frau vom Staatshaushalt wissen », gab in klarem Aufbau alles Wissenswerte und mahnte uns an unsere Pflichten gegenüber dem Vaterland. Unser *Ausflug* führte am 22. Juni dreißig Frauen auf die Grimsel, bei schönstem Wetter. Weniger begünstigt in dieser Hinsicht waren die Wasch- und Putzfrauen, die Ende August/anfangs September, vierzehn an der Zahl, zehn Tage im Ferienheim Münsingen im Eriz zubrachten. Doch hörten wir trotzdem nur Gutes und freuten uns mit den Frauen über die wohlverdienten Ruhetage. Zum Schlusse möchte ich noch **unserer Jubiläumsfeier vom 11. November** Erwähnung tun. Im Kreise vieler Mitglieder und Gäste, Vertreter des Gemeinde- und Kirchengemeinderates, der Schulkommissionen und der gemeinnützigen Gesellschaft, durften wir Rückblick tun auf die vergangenen **25 Jahre**. Der Verein hat viel leisten können und dürfen und dankt dies nicht zuletzt der steten Treue und Initiative seiner Präsidentin. Wenn auch vieles erreicht

worden ist, was der Verein erstrebt hat, so wartet immer noch Arbeit auf uns und gibt uns Daseinsberechtigung. Als Zeichen dafür buchen wir eine Jubiläumsspende des Gemeinderates von Fr. 250, die uns die Neumöblierung des Kindergartens ermöglichen wird. Der gesellige Teil des Festes ließ alte Zeiten wieder an uns vorbeiziehen, brachte Bilder aus der Kinderzeit des Vereins und zuletzt tönte leise Zukunftsmusik an unser Ohr von künftigen, uns willkommenen Pflichten und Rechten. Alle jene, die nicht mit uns das 25jährige Jubiläum gefeiert haben, laden wir herzlich ein, das 50. mit uns zu feiern. Möge es dem Verein vergönnt sein, stets weiter zu wirken, getragen vom Opferwillen seiner Mitglieder und der Sympathie der Bevölkerung.

Die Sekretärin: *H. Mützenberg.*

Ausstellung ◆

Vom 11. Mai bis 2. Juni 1935 findet in Basel die Ausstellung **Land- und Ferienhaus** statt, welche wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung besitzt und in zwei Abteilungen zerfällt:

- a) *Eine Wegleitung* für einfaches, zweckmäßiges und wirtschaftliches Bauen und Wohnen für Wochenend, Ferien und Alltag;
- b) *eine Schau* der Leistungsfähigkeit schweizerischer Industrie und schweizerischen Handwerks.

Die ganze Schau wird in den Hallen I bis V der Schweizer Mustermesse eine Fläche von zirka 12,000 m² beanspruchen und in vier große Abteilungen eingeteilt sein. 1. Grundsätzliche Fragen. Das schweizerische Landschaftsbild. 2. Baubedarf und Bauelemente (Materialien, Teile des Hauses usw. 3. Wohnbedarf (Installation, Möblierung und Geräte im Innern und im Freien). 4. Fertige Haustypen.

Die Mitarbeit des *Bundes Schweizerischer Architekten* (B. S. A.), des *Schweizerischen Werkbundes* (S. W. B.), sowie sieben bedeutender schweizerischer Berufsverbände beweist, daß dieser Ausstellung in Fachkreisen die größte Bedeutung beigemessen wird.

Das Sekretariat der Ausstellung « Land- und Ferienhaus », Clarastraße 61, Basel, Telephon 21.717, ist jederzeit gerne bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Frauenberufe ◆

Zur Berufswahl der Mädchen

Das Berufsverzeichnis « *Frauenberufe* », mit illustriertem Titelblatt, ist von der schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe mit einigen kleinen Aenderungen und Ergänzungen neu herausgegeben worden. Das Schriftchen enthält kurze Angaben über die Mindestausbildung in den verschiedenen Berufen und eignet sich besonders gut zur Verteilung an die Mädchen der Abschlußklassen. Es kostet einzeln 50 Rappen; bei größern Bezügen ermäßigt sich der Preis.

Wir empfehlen die kleine Broschüre zur Anschaffung bestens und bitten, Bestellungen direkt an die Schweizerische Zentralstelle für Frauenberufe, Schanzengraben 29, Zürich 2, zu richten.

Die Gräfin Grisapulli

Von Lisa Wenger

(Fortsetzung)

Das Programm, das der Graf entworfen, wickelte sich ausgezeichnet ab.

Der Herr Pfarrer las mit der Gräfin, der Blinde musizierte mit ihr, der Gymnasiast machte Ausflüge mit ihr, und die Tante Amélie wachte über ihr mit den Augen einer tugendliebenden und untugendhassenden Jungfer.

Ganz besonders nahm sich aber die Frau Pfarrer ihrer an, wollte sie Himbeeren einmachen lehren und Kirschen, Staub wischen und Handtücher flicken und noch viel mehr, wenn nur die Gräfin nicht immer und immer wieder entwischt wäre, einmal unter dem Vorwand, man ziehe in der Schmiede nebenan einem Pferd einen Zahn aus, und das andere Mal wegen etwas anderem. Die Frau Pfarrer mußte sie ungezählte Male mit erhitzten Backen, einer weißen Küchenschürze und mehligem Haaren suchen, um ihr die so nötigen Kenntnisse beizubringen.

Die junge Gräfin befand sich wohl wie ein Fisch im Wasser. Sie schlug die Augen auf und nieder, wie es sich ihr schickte und die Umstände erforderten.

Es traf sich merkwürdig, daß sie ersteres stets als nötig erachtete bei den männlichen Angehörigen des Pfarrhauses und letzteres bei den weiblichen. Eine Erklärung dafür gab sie nicht ab, es mochte in ihrer allgemeinen Weltanschauung liegen.

Außerlich war alles ganz genau so, wie es am ersten Tag gewesen, da die Gräfin Grisapulli ins Haus gekommen. Aber innerlich war manches anders geworden.

Wo die weiße Gestalt sich zeigte, wurde es hell. Und wenn sie sprach, so erglänzte Freude auf allen Gesichtern, natürlich Tante Amélie ausgenommen. Und sprang sie die Treppe hinauf oder herunter, so lächelte alles im Hause — die Tante Amélie selbstverständlich ausgenommen, denn sie sah auf den Charakter und nicht nach leichten Tritten! Und daß die Gräfin keinen Charakter — was man so Charakter nannte — besaß, hatte sie längst herausgefunden.

Sogar in die stille Studierstube war etwas eingezogen — etwas — der Pfarrer wußte selbst nicht, was es war. Aber es war früher nicht da, das wußte er bestimmt! Etwas Schönes, Erquickliches! Eine Freude! Ein Glanz!

Wenn die junge Gräfin des Morgens auf dem alten, schwarzen Ledersofa saß, weiß und frisch wie eine Schneeflocke, in einem deutschen Buche las, lachte, fragte, schwatzte, und immer Zeit hatte, nie nur so auf dem Sprunge dastand und auf den Augenblick wartete, wo sie entweichen konnte, und nie nach zerlassener Butter roch, ging dem Pfarrer das Herz auf.

Aber er erschrak über sich selber. Wie undankbar von ihm! Wie ungerecht! Für wen quälte sich denn seine Hanna, wenn nicht für ihn und die Kinder? Für wen stand sie in der Küche im Dampf? Die Fremde hatte es leicht, schön und fein zu sein! Die hatte für nichts und niemanden zu sorgen!

Seine gute Hanna! Die fleißige, gute Frau! Er schüttelte ärgerlich über seine Gedanken den Kopf.

Aber darum war doch Sonnenschein in seiner niedern, mit Büchern vollgestopften Stube! Darum freute er sich doch jeden Morgen auf die Lese- stunde, und darum schien es ihm doch, als hätten die Berge vor seinem Fenster noch nie so herrlich gestrahlt wie diesen Sommer, als seien die Matten noch nie so maiengrün gewesen, und als hätte der ferne See noch nie so silbern blau geschillert!

Ja, ja, das Schöne!

Das Schöne! Dem Blinden war es verhängnisvoll geworden. Er sah es nicht, aber er fühlte es. Er wußte, es war da. Er empfand es mit allen seinen übrigen, geschärften Sinnen.

Seine Madonna! Seine Heilige! Seine Stella! Wie er sie liebte! Wie er Tag und Nacht an sie dachte! Und wie er ihrer begehrte!

Wenn er die Tasten leise berührte und sie neben ihm stand und sang, und ihr Gewand rauschte und ihr Gewand knisterte, das Haar von Seide — er hatte sie einmal gebeten, es berühren zu dürfen, und die Gräfin Grisapulli hatte es erlaubt und dazu gelächelt — und wenn er ihren Duft einatmete, und sie sich herabneigte und ihm mit dem spitzen, schmalen Zeigefinger die schmachtenden Lippen berührte, daß er sie da nicht an sich reißen durfte, nicht nehmen und forttragen und verbergen, und nie, nie wieder dem andern lassen! Den andern! Tag und Nacht quälte sich der Blinde. Er quälte sich und konnte es nicht ändern! —

Eines Tages, die junge Gräfin hatte mit dem Gymnasiasten einen Ausflug unternommen, erhielt Tante Amélie einen Brief von einer Freundin in Mailand.

Den Brief lesen, aufschreien, ins Studierzimmer stürzen, wo Herr und Frau Pfarrer etwas zu besprechen hatten, war eins!

« Es ist ein Verbrechen! » stieß sie heraus, « geradezu ein Verbrechen ist es! In unserm reinen Hause! »

« Was? Was ist geschehen! Amélie, red doch! »

« Sie ist gar nicht getraut! » schrie Tante Amélie, « sie ist gar nicht seine Frau! Sie ist seine Geliebte! »

« Wer? » rief der Pfarrer und wurde dunkelrot.

« Wer? » rief die Frau Pfarrer, halb entsetzt und halb neugierig, denn sie hatte noch nie eine lebende Geliebte in der Nähe gesehen.

« Die Gräfin Grisapulli! Er ist Malteserritter und kann gar nicht heiraten. Sie ist irgend etwas Obskures, und eine Deutsche, gar keine Italienerin! Da! Da! Ihr könnt's selbst lesen, da steht's schwarz auf weiß! Auf der Straße hat er sie aufgelesen! Louise hat's geschrieben! » Die arme, empörte Tante Amélie fing an zu husten und wurde ganz blau im Gesicht. Ihr Bruder klopfte ihr den Rücken, und Frau Hanna brachte ihr ein Glas Wasser. Als die Tante sich erholt hatte, sagte der Pfarrer:

« Das ist alles nicht wahr! So sieht die Sünde nicht aus! »

« Emanuel! » rief Tante Amélie drohend, « sieh zu deinen Worten! » Geradezu imposant sah sie aus, als sie das sagte. « Willst du das Laster beschönigen? »

« Und ich sage dir, so sieht keine aus, die — die —. Ich hatte mehr Gelegenheit als du, in die Abgründe der Menschheit zu blicken. Glaub mir, du täuschest dich! Und morgen werde ich der Gräfin Grisapulli in deiner Gegenwart eine — eine — eingehende — »

« Papperlapapp! » rief erbost Tante Amélie, « Keinen Tag länger sollen deine Kinder den Atem der Sünde verspüren! Keinen Tag länger soll deine Gattin gezwungen sein, eine Unreine an ihrem Tisch zu dulden! Morgen packt sie ihre Koffer und geht, und damit basta! Und das werde ich ihr mitteilen! » Sie zeigte mit dem spitzen Finger auf ihre Brust. « Ich! Die Person, die! In unserm reinen Hause! »

Der Pfarrer seufzte, und Frau Hanna bewunderte die Energie der Tante und dachte bei sich, wie doch der Schein trüge, und wie doch das Aeußere nichts, das Innere aber alles sei, und wie man doch Gott danken könne, daß man unter den Augen sorgender Eltern aufgewachsen. —

Vor dem Fenster auf dem grünen Bank saß der Blinde. Er hatte die ganze Unterredung gehört und schlich nun hinauf in sein Zimmer, das neben der Gräfin Wohnzimmer lag. Er hatte nur einen Gedanken.

Sie war nicht die Frau eines andern. Er beging also keine Sünde, wenn er an sie dachte. Wie hatte er sich darum gequält, und nun war sie gar nicht des Grafen Frau. Sie gehörte niemandem. Vielleicht — — Sie hatte ihm so manchemal ihre Hand überlassen. — Ach, vielleicht — wenn sie ihn liebte — er war außer sich vor Hoffnung und Sehnsucht und wartete fieberhaft erregt auf die Heimkehr seiner Madonna. (Schluß folgt.)

Verteilung der Ergebnisse der Bundesfeiersammlung 1934

An seiner Versammlung vom 1. April 1935 in Bern hat das Schweizerische Bundesfeierkomitee über die *Verteilung des Sammlungsergebnisses 1934* endgültig Beschluß gefaßt. Die Aufstellung des Verteilungsplanes erfolgte nach Fühlungnahme mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst.

Der Darlegung des Verteilungsplanes ist vor auszuschicken, daß die Verwendung der an der Bundesfeier 1934 gesammelten Gelder *kantonalen Arbeitsgemeinschaften* überbunden wird, welche sich durch Zusammenschluß der an der Frage der hauswirtschaftlichen Ertüchtigung interessierten Organisationen bilden oder bereits gebildet haben. Es wurde bestimmt, daß die kantonalen Arbeitsgemeinschaften das jeweilige kantonale Betreffnis übernehmen und auch die eingegangenen Gesuche um Beiträge behandeln sollen, wobei die lokalen Bedürfnisse in gerechter Weise berücksichtigt werden können.

Laut Jahresbericht des Bundesfeierkomitees gestaltet sich die Verteilung im einzelnen folgendermaßen :

Von dem zur Verfügung stehenden Betrag von 357,000 Franken fallen Fr. 30,000 der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst für allgemeine schweizerische Aufgaben zu; Fr. 7000 werden vorläufig zurückgelegt, damit allenfalls Bedürfnisse, die sich nachträglich noch zeigen sollten, befriedigt werden können. Die verbleibenden Fr. 320,000 werden an die kantonalen Arbeitsgemeinschaften verteilt, und zwar zu 50 % nach der weiblichen Wohnbevölkerung, zu 25 % im umgekehrten Verhältnis der Bundessubventionen für hauswirtschaftliche Schulen und Kurse vom Jahre 1933, zu 15 % nach den Einwirkungen der Krisis auf die berufstätige, weibliche Wohnbevölkerung (Krisenbetroffenheit), dazu kommt ein Zuschlag von 10 % für sogenannte Gebirgskantone. Nach diesem Schema ergeben sich für die einzelnen Kantone folgende Beträge: Zürich Fr. 38,853; Bern Fr. 50,112; Luzern Fr. 11,411; Uri Fr. 2956; Schwyz Fr. 6931; Obwalden Fr. 1704; Nidwalden Fr. 1393; Glarus Fr. 3618; Zug Fr. 2424; Freiburg Fr. 8317; Solothurn Fr. 9646; Basel-Stadt Fr. 10,550; Basel-Land Fr. 5983; Schaffhausen Fr. 2590; Appenzell A.-Rh. Fr. 13,119; Appenzell I.-Rh. Fr. 2357; St. Gallen 28,544; Graubünden Fr. 12,248;

Aargau Fr. 19,352; Thurgau Fr. 8199; Tessin Fr. 19,534; Waadt Fr. 19,805; Wallis Fr. 11,388; Neuenburg Fr. 15,599; Genf Fr. 13,367.

Die Verwendung der Bundesfeiergelder hat auf Grund von begleitenden *Richtlinien* zu geschehen, die vom schweizerischen Bundesfeierkomitee genehmigt worden sind.

Die Hauptpunkte dieser Richtlinien sind kurz zusammengefaßt folgende:

Es dürfen aus den Zuwendungen keine Fonds errichtet werden. Die kantonalen Betreffnisse müssen bis spätestens Ende 1940 verbraucht werden.

In allen Kantonen müssen folgende drei Hauptgebiete bedacht werden: A. Allgemeine hauswirtschaftliche Ausbildung und Erziehung. B. Förderung der vertraglichen Haushaltlehre. C. Allgemeine Förderung des Hausdienstes.

Wenn in einem Kanton das eine oder andere der genannten Gebiete schon wesentlich ausgebaut ist, soll der Hauptanteil des kantonalen Betreffnisses zur Förderung des weniger entwickelten Gebietes Verwendung finden. Jedoch müssen jedem der drei Aufgabenkreise mindestens 20 % der aus der Bundesfeiersammlung erhaltenen Mittel zugewendet werden. *A. Mt.*

VOM BÜCHERTISCH

Der Schweizer. Verband Frauenhilfe beabsichtigt, eine Folge von zehn Bändchen, **Wegweiser für Mütterabende**, herauszugeben. Die ersten Bändchen 1. Unsere Mütterabende, 2. Frau und Mutter, sind soeben zum Preise von

Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern Fischerweg 3

Im Herbst 1935 beginnt ein neuer, zweieinhalbjähriger **Ausbildungskurs**. Die Aufnahmeprüfung findet im August statt. Die Bewerberinnen werden dazu einzeln eingeladen.

Anmeldungen samt den vorgeschriebenen Ausweisen (siehe Prospekt!) sind bis spätestens 31. Mai 1935 zu richten an die **Direktion, Fischerweg 3, Bern**.



Eine tüchtige Schweizerin
Frau Zimmerli-Bäuerlin (1829—1914)
war Gründerin einer großen Industrie

SCHUTZ  MARKE

Beim Einkauf von

Stricksachen halten

Sie sich am besten an die alte
Vertrauensmarke:

Zimmerli

Bezugsquellennachweis durch

Strickereien Zimmerli & Co. AG., Aarburg

90 Rappen pro Exemplar im Verlag Basler Druck- und Verlagsanstalt, Basel, erschienen.

Ferner sind ebenfalls durch den Verband Frauenhilfe und im gleichen Verlag auf vielfachen Wunsch die drei Verbandsblätter: « **Auf Abzahlung** »; « **Auf Kredit** »; « **Bürgen bringt Würgen** », in einem gefälligen Bändchen vereinigt, herausgekommen. Preise: 1 bis 9 Exemplare 40 Rp. pro Exemplar; 10 bis 49 Exemplare 30 Rp. pro Exemplar; 50 und mehr Exemplare 25 Rp. pro Exemplar.

Diese Publikationen mögen den Vereinen und unsern Sektionen aufs beste empfohlen sein. Sie bieten Anregung und Vertiefung des innern Lebens; (Schluß auf Seite 150.)



Aufgeweckt

in der Schule, stark und lebensfroh durch

BANAGO

Fein ist auch Chocolat „NAGO“ Offen

Haushaltungsschule Chailly **Clos Mirabelle** ob Lausanne

(Gegründet 1905 vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein)

Theoretischer und praktischer Unterricht. Sorgfältige Erlernung der franz. Sprache (obligat. Unterrichts- und Umgangssprache). Sommerkurs vom 1. Mai bis 1. Oktober. Winterkurs vom 1. November bis 1. April. Prospekte und Referenzen bei der Direktion.

LEDER ARBEITEN SELBST MACHEN

Leder

VERLANGEN SIE
PREISLISTEN
UND MUSTERKARTEN

ALLES MATERIAL BEI PESCH ZÜRICH KUTTELG. 8

Gemeinnützige Frauen! Seid immer tätig in der Gewinnung neuer Mitglieder u. Abonentinnen!



DP84x

Da kommt's Mutti

mit der frischen Wäsche -
mit PERSIL behandelt, die
ist so weiss und weich und
sauber - einfach herrlich.

Es ist ein Vergnügen, wie einfach und schnell das geht und wie weiss und weich die Wäsche nach dem Waschen ist. PERSIL nimmt der Kinderwäsche alle scharfen Gerüche und befreit sie von Krankheitskeimen. / Henkel & Cie., A. G., Basel

Für Baby-Wäsche nichts anderes als PERSIL!

ihr warm empfundener, vortrefflicher Inhalt gibt Antwort auf manche Lebensfragen, die in den Nöten und Unsicherheiten dieser Zeit entstehen.

Von größtem Wert für junge, ins Leben tretende Leute ist das Bändchen « Auf Abzahlung, Auf Kredit, Bürgen bringt Würgen ». Der Schweizerische Verband Frauenhilfe erweist durch die Herausgabe dieser wahren und so tragischen Begebenheiten dem Kreis junger, unerfahrener Leute einen unschätzbaren Dienst. Im Hinblick auf das Volkswohl möge ihm rasche und weiteste Verbreitung beschieden sein.

Die Red.

Bündnerfleisch

Schinken, ohne Bein, von 2—3 Kg.
Bauernschüblinge, feine Delikatesse (Salsiz).

hält sich auch im Anschnitt monatelang. In Anbetracht des bescheidenen Tagespreises im Verhältnis zum eminenten Nährwert die billigste und praktischste Fleischkonserve der Gegenwart. Bündnerfleischwaren werden auch von ganz kleinen Kindern mit Vorliebe genossen. — Feinst luftgetrocknetes Bündnerfleisch, in Binden von 1—7 Kg. Prima Bündner Ripplispeck, fleischig, ohne Bein, zum Rohessen, Stücke von 3—5 Kg.

Durch Anschaffung bester Rohware und sorgfältiger Präparierung derselben bin ich befähigt, das Beste zu bieten. Meine zweckmäßig eingerichtete, in isolierter Lage, abseits von Verkehrsstraßen und Gewerbezentren (Staub, Rauch) liegende Fleischtröcknerei und die trockene Alpenluft ermöglichen es mir, auch hygienisch einwandfreie Produkte herzustellen.

Joh. Tscharner-Schöllkopf

Scheid (Graubünden)

Telephon 63

Verlangen Sie Offerte!

Altbewährte Fleischkonserve! Nahrhaft und blutbildend. Gesunden u. Kranken bekömmlich

DAVOS-PLATZ Ferien und Kur im heimeligen
Christlichen Hospiz Bethanien
Fließendes Wasser — Auf Wunsch Diät — Telephon 2.33

Unschädliche Schlankheitskur

Sie haben recht, Hunger- und Diätkuren wirken meist nur, so lange sie innegehalten werden. Es gibt aber wirklich absolut unschädliche, aus rein pflanzlichen Stoffen bestehende Entfettungsmittel, die störungslose Gewichtsabnahmen herbeiführen. Ich nenne Ihnen da vor allem die Rofutabletten (Hersteller und Versand: Apotheke Richterswil, Preis Fr. 3.50), die sehr angenehm sind und nach meiner eigenen Erfahrung Abnahmen von 10 Kilo ohne jede Unannehmlichkeit herbeiführen, wobei besonders betont sei, dass die Abnahmen anhaltend, nicht nur vorübergehend sind.

(Der ärztl. Ratgeber im „Sonntag“)

Bündner Kreuzstichstickereien

Leinen, Garne, Vorlagen

W^{we} Bourillot-Rummel

Davos-Dorf u. -Platz Tel. 4.55

Blumentage Künstliche Ansteck-Blumen für Wohltätigkeitszwecke
Muster zu Diensten. Paul Schaad AG., Kunstblumenfabrik, Weinfelden

Daheim

in **B E R N**, Zeughausgasse 31

Alkoholfreies Restaurant

Gute, neuzeitliche Verpflegung — Schöne Hotelzimmer
Sitzungszimmer — Konferenzsaal Tel. 24.929

CRANS-MONTANA

(Kurort H. ü. M. 1500 m)

Luft- und Sonnenkuren

Flower House

(alkoholfreies Restaurant)

für Erholungsbedürftige. Pension Fr. 6.— pro Tag
Gepflegte Küche

Wir errichten für unsere Mitglieder
in der Schweiz wie im Auslande

Familienheimstätten

zu sehr vorteilhaften Bedingungen
und kleinen Anzahlungen. Wir sorgen
zudem für Verdienstmöglichkeiten.

Anmeldungen an:

Metropole

der Pflanzler und Siedler der Union
schweiz. Invaliden und wirtsch. Schwacher,
Cureglia (Tessin)

Die Beschwerden des Heuschnupfens

machen sich am unangenehmsten in den
Augen und in der Nase bemerkbar und
steigern sich hier oft bis zur Unerträglich-
keit. Es ist aber neuerdings gelungen, ein
Präparat herzustellen,

CORANTHIN

das die quälenden Entzündungen in Augen
und Nase auf längere Zeit beseitigt, ohne
diesen Organen zu schaden. Es gelingt tat-
sächlich heuschnupfenempfindlichen Per-
sonen, mit Hilfe von Coranthin die Blütezeit
beschwerdefrei zu überstehen. Preis Fr. 3.75.

Generaldepot: **Apotheke Würz**
Kornhausplatz 6 Bern

Das

Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt (Appenzell)

bietet Frauen, Töchtern und Kindern
angenehmen Kuraufenthalt. Das
ganze Jahr offen. Zentralheizung.
Fließendes Wasser. Preis bei 4 Mahl-
zeiten von Fr. 4.50 an für Erwachsene
und von Fr. 3.— an für Kinder.
Nähere Auskunft bereitwilligst durch
die Heimleitung.

MONTREUX am Genfersee
Ferien- und Erholungsheim
Hotel Helvétie et des Familles
Alkoholfrei 120 Betten Neuzeitlicher Komfort
Diät Grosse Ermässigung der Preise
— Prachtvolles Panorama vom Pavillon-Dachgarten —

Schlank durch

INDAN

d. Entfettungskur aus Pflanzensäften.
Sie ist [unschädlich (auch für das
Herz), schmerzlos, wohlschmeckend
und von Ärzten empfohlen.

Es ist nicht gesagt, daß Schlanksein immer er-
strebenswert ist.

Wenn es aber sein soll, dann nehmen Sie
wenigstens nur ein unschädliches Mittel.

Dr. Lobecks Indan Tabletten Fr. 5, Tee Fr. 3.

Bellevue-Apotheke

Theaterstrasse 14 Zürich

Mitglieder, berücksichtigt die

Inserenten unseres Blattes!



*Knecht dient
dem Kunden*

Chemische Waschanstalt und
Färberei

KNECHT Romanshorn

reinigt, färbt und bügelt am besten Damen- und
Herrenkleider, sowie Teppiche und Vorhänge / Trauer-
sachen werden rasch ausgeführt / Vertrauenshaus. Tel.107

Färberei

KNECHT

Romanshorn

Überall Ablagen

immer
und für alles

Wolle, Seide, alle Wäsche

Bienna 7 

immer mehr Frauen waschen mit Bienna 7

Der Geschmack von Tee, Kaffee,

von Biskuits und Schokolade kann durch die Umgebung stark beeinflußt werden. In den Merkur-Filialen haben diese empfindlichen Waren keine unzutragliche Nachbarschaft zu befürchten. Tee, Kaffee, Biskuits und Schokolade nehmen im Merkur keinen fremden Geruch an, sie behalten ihr ursprüngliches eigenes Aroma, um so eher, da Merkur als Spezialgeschäft in diesen Waren großen Umsatz hat und die Vorräte rasch wieder erneuert werden. Der angenehme frische Tee- oder Kaffeegeruch, den Sie in den Merkur-Filialen feststellen, bekräftigt diese Erklärung.

Ein Grund mehr, im
einzukaufen

Merkur

TEE • KAFFEE • BISCUITS

